

it



insel klassik

FRIEDRICH SCHILLER  
Gedichte und Balladen

Wenn der Stamm zum Himmel eilet,  
Sucht die Wurzel schein die Nacht,  
Gleich in ihre Pflege teilet  
Sich des Styx, des Äthers Macht.

Halb berühren sie der Toten  
Halb der Lebenden Gebiet,  
Ach sie sind mir teure Boten  
Süße Stimmen vom Cozyt!  
Hält er gleich sie selbst verschlossen  
In dem schauervollen Schlund,  
Aus des Frühlings jungen Sprossen  
Redet mir der holde Mund,  
Daß auch fern vom goldnen Tage,  
Wo die Schatten traurig ziehn,  
Liebend noch der Busen schlage,  
Zärtlich noch die Herzen glühn.

O so laßt euch froh begrüßen

Kinder der verjüngten Au,  
Euer Kelch soll überfließen  
Von des Nektars reinstem Tau.  
Tauchen will ich euch in Strahlen,  
Mit der Iris schönstem Licht  
Will ich eure Blätter malen,  
Gleich Aurorens Angesicht.  
In des Lenzes heiterm Glänze  
Lese jede zarte Brust,  
In des Herbstes welkem Kranze  
Meinen Schmerz und meine Lust.

## DER TANZ

Siehe wie schwebenden Schritts im  
Wellenschwung sich die Paare  
Drehen, den Boden berührt kaum der  
geflügelte Fuß.  
Seh' ich flüchtige Schatten, befreit von

der Schwere des Leibes?

Schlingen im Mondlicht dort Elfen den  
luftigen Reihn?

Wie, vom Zephyr gewiegt, der leichte  
Rauch in die Luft fließt,

Wie sich leise der Kahn schaukelt auf  
silberner Flut,

Hüpft der gelehrige Fuß auf des Takts  
melodischer Woge,

Säuselndes Saitengetön hebt den  
ätherischen Leib.

Jetzt, als wollt es mit Macht durchreißen  
die Kette des Tanzes

Schwingt sich ein mutiges Paar dort in  
den dichtesten Reihn.

Schnell vor ihm her entsteht ihm die  
Bahn, die hinter ihm schwindet,

Wie durch magische Hand öffnet und

schließt sich der Weg.

Sieh! Jetzt schwand es dem Blick, in  
wildem Gewirr durch einander

Stürzt der zierliche Bau dieser  
beweglichen Welt.

Nein, dort schwebt es frohlockend  
herauf, der Knoten entwirrt sich,

Nur mit verändertem Reiz stellet die  
Regel sich her.

Ewig zerstört, es erzeugt sich ewig die  
drehende Schöpfung,

Und ein stilles Gesetz lenkt der  
Verwandlungen Spiel.

Sprich wie geschieht's, daß rastlos erneut  
die Bildungen schwanken,

Und die Ruhe besteht in der bewegten  
Gestalt?

Jeder ein Herrscher, frei, nur dem

eigenen Herzen gehorchet,

Und im eilenden Lauf findet die  
einzige Bahn?

Willst du es wissen? Es ist des Wohllauts  
mächtige Gottheit,

Die zum geselligen Tanz ordnet den  
tobenden Sprung,

Die, der Nemesis gleich, an des  
Rhythmus goldenem Zügel

Lenkt die brausende Lust und die  
verwilderte zähmt;

Und dir rauschen umsonst die  
Harmonieen des Weltalls,

Dich ergreift nicht der Strom dieses  
erhabnen Gesangs,

Nicht der begeisternde Takt, den alle  
Wesen dir schlagen,

Nicht der wirbelnde Tanz, der durch